

Einleitung	4
Von der Gebrauchsmusik zur Hör- und Kunstmusik	5
Die Sinfonie als Kunstmusik	5
Kunst, künstlerisch und künstlich	5
Der persönliche und individuelle Gebrauch der Sinfonie	7
Eine Typologie der Sinfonie	8
Raumerscheinung und Raumerlebnis	9
Der Konzertsaal: Raum für Aufführung und Erlebnis einer Sinfonie	9
Texte zum Konzertsaal	10
Der innermusikalische Klangraum	12
Der inszenierte musikalische Raum	12
Versuch einer szenischen Beschreibung	13
Architektur und Dramaturgie	15
Architektonische Überlegungen zur Anlage einer Sinfonie	15
Dramaturgische Überlegungen zum Ablauf der Sinfonie	16
Musikalische Szenen	16
Beethoven: Sinfonie Nr. 7	17
Dritte Sätze – Tanzrelikte in der Sinfonie	20
J. Haydn: Menuett, Sinfonie Nr. 94	22
Klanglich-harmonische Betrachtung	23
Zurück zum Gebrauchsmenuett	28
Beethoven: Scherzo, Sinfonie Nr. 2	28
Musikalische Bausteine	29
Zusammensetzen zu einem dramatischen Verlauf	29
Bruckner: Scherzo, Sinfonie Nr. 7	32
Wie man sinfonisch-dramatische Musik herstellen kann	35
Lehrgang zur Herstellung langer sinfonisch-dramatischer Musik	35
I. Öffnen – Schließen	35
II. Verlängerung und Verzögerung des Schließens	36
III. Verlängerung, Bekräftigung des Anfangs	37
IV. Vierzeilige Melodien: Öffnen, Fortsetzen, Erweitern, Verzögern, Schließen	37
V. Motivspiele: Ketten, Zusammenhänge, Entwicklungen	41
VI. Stehende & bewegte Musik, Verlangsamung & Beschleunigung	44
Lange sinfonische Musik selbst gemacht – ein Unterrichtsprojekt	46
Die Sinfonie als musikalisches Drama	47
Formale Überlegungen	47
Materialtafeln zu den vier Sinfonien	49
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7	49
Robert Schumann: Sinfonie Nr. 4	54
Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5	56
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 4	58
Vom Umgang mit der Sinfonie	61
Was eine Sinfonie den Hörern anbietet	61
Das Publikum – Was machen Hörer?	62
Typologie des Hörens und der Hörer	63

Dramaturgische Überlegungen zum Ablauf einer Sinfonie

Man kann fragen

- nach dem Ablauf eines Spiels mit Motiven;
- danach, wie aus Motiven und Motivspiel Gestalten, Stimmungen, Charaktere entstehen, aufgebaut und aufgelöst werden;
- nach dem Weg, den eine Einleitung, eine Brücke, eine Überleitung nimmt; nach den Bremsvorgängen einer Schlussbildung;
- danach, woraus eine Szene zusammengesetzt wird (vertikal und horizontal), welche einzelnen Schritte aufeinander folgen, ob und wie sie sich steigert, abbaut, eskaliert;
- nach der Entstehung und Zusammensetzung von (mehr oder weniger stehenden) Bildern;
- nach der Abfolge verschiedener Gestalten – geschlossener, offener, abbrechender, mehr stehender oder wandernder ...

Diese Handlungsmerkmale sind in der Hauptsache gekennzeichnet durch die Prinzipien sinfonischer Dramaturgie:

- Wiederholung,
- Entsprechung – Ähnlichkeit,

- Korrespondenz (Verhältnis von Aktion und Reaktion, Frage und Antwort, These und Ergänzung ...),
- Kontrast,
- Wege, Entwicklungen, Wanderungen
 - ins Offene, Unbestimmte, Unendliche,
 - als Rückweg, Heimweg,
 - auf ein Ende hin,
 - Auflösung,
 - Steigerung,
- stehende Ereignisse, Aufhebung von verstreicher Zeit,
- Beschleunigung, als zunehmende Geschwindigkeit,
- Verdichtung – Ausdünnung,
- verschiedene Prinzipien des Aufbaus ...

Musikalische Szenen

Eine Sinfonie oder einen Sinfoniesatz kann man sich als eine Folge und als einen Zusammenhang von Szenen (im Doppelsinn von Bühne und Handlung) vorstellen. Beim Hören, beim Musizieren und bei einer Untersuchung ist danach zu fragen,

- wie die Szenen aufgebaut sind,
- woraus sie bestehen,
- wohin oder worauf sie zielen,
- welchen Zusammenhang sie bilden,
- welche Wirkung sie entfalten.



Auf der Suche nach sinfonischen Szenen

- Untersuchen Sie an den genannten oder selbst gewählten Beispielen, wodurch eine Szene ausgelöst wird und womit sie anfängt.

Beispiele: Szenen können beginnen

- mit einer Liedmelodie (Liedgestalt) wie z. B. L. v. Beethovens 8. Sinfonie; 7. Sinfonie nach einer einleitenden rhythmischen Figur; J. Haydn, Sinfonie Nr. 104, nach der Einleitung (ebenso Nr. 100); Brahms' 2. Sinfonie oder Dvořáks 8. Sinfonie;
- mit einer oder mehreren Melodiezeilen wie z. B. in Beethovens 3. oder 6. Sinfonie;
- mit einem überwiegend melodisch prägnanten Motiv (einer Figur, einer Geste) wie z. B. in Beethovens 1. Sinfonie (nach der Einleitung); Bruckners Scherzo der 7. Sinfonie; Schumanns 4. Sinfonie (nach der Einleitung);
- mit einer überwiegend rhythmisch prägnanten Figur wie z. B. in Beethovens 5. Sinfonie; Mozarts g-Moll-Sinfonie KV 550;
- mit einem Motiv;
- mit einer Begleitung;
- mit Akkorden.

Die dramaturgische Entwicklung und der dramatische Aufbau werden in der Interpretation als eine Szenenfolge deutlich.

Wie bei einem Regiekonzept gilt es, zunächst eine Gliederung in Szenen vorzunehmen. Das sollte ausgehend vom Hören durchgeführt werden. Bei mehrfachem Hören ist auf einer Zeitleiste zu markieren, wo ungefähr eine Szene endet und die nächste beginnt. Das führt zu unterschiedlichen Lösungen schon bei dem einzelnen Hörer, mehr noch in der Gruppe. Wie die Szenengliederung begründet und verändert werden kann, ist zunächst noch auf der Grundlage des Hörens zu erörtern. Um sich die dramaturgische Anlage einzuprägen, ist es ohnehin nützlich, die Einsichten möglichst lange nur auf das Hören zu stützen.

Der Blick in die Partitur dient später dazu, die einzelnen Szenen nicht nur mit Taktzahlen festzulegen, sondern die musikalischen Ereignisse dingfest zu machen. Dafür reicht auch ein ungefähres Verfolgen und Lesen der Musik in der Partitur aus.

Als Argumente und Kriterien der Erörterung dienen die musikalischen Erscheinungen und Ereignisse, ihre Folge und ihre Zusammenhänge. Sie sollen, so genau es geht, beschrieben und skizzenhaft angedeutet werden. Individuelle und Alltagssprache breiten mehr von der Musik aus als die immer schon sachverkürzenden Fachtermini.

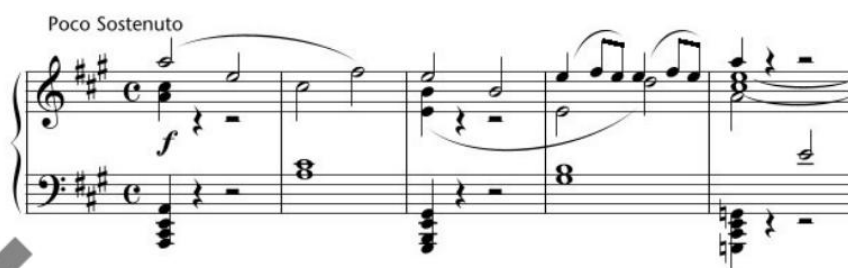
Beethoven: Sinfonie Nr. 7

Wie ein Beispiel für die Untersuchung einer Szenenfolge aussehen kann, soll das Protokoll eines Versuchs zeigen, den eine Lerngruppe mit Beethovens Sinfonie Nr. 7, Einleitung und erster Satz bis zum Ende der Exposition, unternommen hat.

Einleitung: Poco sostenuto

Szene 1 (T. 1–9)

Feierliche, volle Akkorde bilden Rahmen und Auslöser für ein weich geblasenes Dreiklangsmotiv, das von Oboe über Klarinette und Hörner zum Bläasersatz übergeht, wie eine Art verhaltener Weckruf. Nach dem vierten Akkord verschwinden die Rufe.



Szene 2 (T. 10–22)

Aus geheimnisvoll raschelnder Stille baut sich eine zweite volltönende Eröffnung auf; über aufsteigenden Skalen, mit denen sich Violinen und Bässe abwechseln, ertönt das Dreiklangsmotiv nun hymnisch wie Rufe oder Signale in Quint- und Oktavintervallen.



Szene 3 (T. 23–34)

Auch diese Szene beginnt aus der Stille. Der Holzbläasersatz stimmt – als Antwort? – ein kleines Liedchen an, ein wenig von den hohen Streichern verziert; insgesamt gemütlich und ruhig. Die Wiederholung in der Streichergruppe baut mit geheimnisvoll

Die vollständige Partitur von Beethovens Sinfonie Nr. 7 befindet sich auf der CD zum Heft.

Einleitung: Poco sostenuto

